

# Laibacher Zeitung.



**Abonnementspreis:** Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der böhmische Landtag.

Im „Fremdenblatt“ wird der Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß der im Abgeordnetenhaus erzielte Waffenstillstand seine Rückwirkung auch auf den böhmischen Landtag geübt habe. Wieder habe sich erwiesen, daß die wirtschaftlichen Fragen die Parteien nähern und die beste Voraussetzung für einen weiteren Zusammenwirkens bilden. In welchem Maße die Regierung bemüht sei, die friedlichen Dispositionen zu festigen und die Annäherung auf sichere Grundlagen zu bringen, bewiesen am besten die in ihrem Namen in der Schlußsitzung des Landtages abgegebenen Erklärungen des Statthalters Grafen Coudenhove. Österreich dürfe in einem Augenblicke, da sich in Ungarn eine kaum noch übersehbare Umwälzung vollzieht, nicht schwach sein und nicht schwach werden. Es müsse alles mit Gemütskraft begrüßt werden, was zur Stärkung und Sicherung der Arbeitskraft und der Einheit des Parlamentes führe und darunter in erster Linie jene Annäherung zwischen den Deutschen und den Tschechen, die in Wien eingeleitet wurde, sich in Prag, wenn auch auf einem beschränkten Gebiete, praktisch bewährt habe und die nun durch die angekündigte Wahlreform- und Kurienvorlage auch für die Zukunft sichergestellt werden solle.

Die „Arbeiterzeitung“ erblickt in der von politischen Streitigkeiten unberührten, bloß sachlicher Arbeit gewidmeten Session des böhmischen Landtages ein Zeichen dafür, daß sich der Landtag in Zukunft bescheiden werde, eine Verwaltungskörperschaft zu sein, weil er nur so von der Obstruktion frei bleiben könne.

### Der Rücktritt des Ministers Delcassé.

Die Blätter zeigen in der Beurteilung des nunmehr vollzogenen Rücktrittes des französischen

Ministers des Außern, Herrn Delcassé, Verschiedenheiten der Auffassung.

Die „Neue Freie Presse“ erblickt die wahre Ursache seines Sturzes im Abschlusse des englisch-französischen Übereinkommens. Überhaupt habe er in der Marokko-Frage Wege eingeschlagen, die gerade zu einer Zeit, da Rußland darniederliegt, zu einem Konflikte mit Deutschland führen mußten.

Auch die „Zeit“ ist der Ansicht, Delcassé sei der Seeschlacht im Japanischen Meere zum Opfer gefallen. Er sei eine Säule der Allianz Frankreichs mit Rußland gewesen. Frankreich brauche jetzt zur Führung seiner äußeren Angelegenheiten einen nüchternen Rechner, nicht einen Illusionär. Die Republik verliere an Delcassé nichts, sie finde sich selbst wieder.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meint dagegen, der wahre Grund des Rücktrittes Delcassés sei nicht in der auswärtigen, sondern in der inneren Politik zu suchen. Delcassé war so unflug, so impraktisch oder — so charaktervoll, eine gewisse Zurückhaltung gegenüber den radikalen Stürmern und Drängern beobachten zu müssen. So erwarb er sich den unwillkommenen Titel eines Reaktionärs und so wurde er für das Ministerium ein „wunder Punkt“. Hätte Herr Delcassé Herrn Combes noch übertrumpft, und wäre der Bloch noch fest beisammengeblieben oder gäbe es in Frankreich eine national-antifeministische Majorität, und Herr Delcassé wäre, seine Vergangenheit verleugnend, in dieses Lager übergegangen, dann hätten ihm tausend Fehler nicht geschadet!

Das „Neue Wiener Journal“ führt aus, die russischen Mißerfolge hätten vielleicht Deutschland ermutigt, Frankreich in der Marokko-Frage weniger zart zu behandeln, als es sonst Kaiser Wilhelms Art gerade gegenüber Frankreich war. Deshalb gehe Delcassé und deshalb erteile Kaiser Wilhelm seine Kabinettsordres von nun an dem — Fürsten Bülow.

Das „N. Wiener Extrablatt“ stellt den Sturz Delcassés und die Standeserhöhung des deutschen

Reichskanzlers nebeneinander und meint, in diesen beiden Ereignissen drücke sich ein großer Sieg der Friedensidee und nicht minder der Umschlag der Stimmung aus, der sich in den letzten Jahren in Frankreich in bezug auf Deutschland vollzogen.

Auch das „Vaterland“ sieht einen inneren Zusammenhang zwischen dem Sturze Delcassés und der Rangserhöhung Bülows. Der bedeutendste Erfolg des französischen Ministers, die Herstellung der französisch-englischen Entente, sei ihm zum Verhängnis geworden. Dagegen müsse die Stellung Bülows als eine kaum mehr erschütterliche erscheinen. Die französische Politik gerät ins Schwanken, die deutsche gewinnt an Festigkeit und Beständigkeit.

Die „Arbeiterzeitung“ schreibt: „Mit Freuden entnimmt man, wie sehr die Glut der Vergeltungstimmung in Frankreich schon abgeköhlt ist. Was die Zeit vorbereitet hatte, hat der Zusammenbruch des Alliierten in Ostasien vollendet. Daß dies so plastisch zutage tritt, ist an der Marokko-Affäre politisch das wichtigste.“

## Politische Uebersicht.

Laibach, 8. Juni.

Aus Budapest, 7. Juni, wird gemeldet: „Magyar Nemzet“ beschäftigt sich an leitender Stelle mit dem Auftreten Kvasfays und sagt, daß das Erscheinen Kvasfays eine Überraschung für den leitenden Ausschuss der Koalition gewesen sei. Es war unseres Wissens die Überraschung noch weit größer an jener leitenden Stelle, wo sämtliche Fäden der Aktion behufs Entwirkung der Lage zusammenlaufen. Der Artikel beschäftigt sich weiter mit den angeblichen Vorschlägen Kvasfays, daß die Durchführung des militärischen Programms der Koalition durch finanzielle Opfer zugunsten Österreichs erkaufte werden solle und daß gewissermaßen die Abneigung gegen die Verbreitung der magyarischen Sprache in der Armee durch eine Erhöhung der Quote auf 42 v. H. wettgemacht werden soll. Diese Idee sei aber von Anfang bis

teten, wurden von den Einheimischen mit tosendem Beifalle aufgenommen. Das mächtige, aber natürliche Pathos, die ausdrucksvollen Handbewegungen und der Wohlklang der Sprache verfehlten ihre Wirkung nicht. Des in seiner Blindheit ängstlichen und vor dem zürnenden Könige zagenden, aber doch mannhaften Sehers, der heldenhaften Antigone und der milderen Ismene, vor allen Dingen aber der markanten Gestalt des Königs Kreon dürfte sich keine der besten Bühnen schämen; und doch waren es keine Berufsschauspieler, sondern Dilettanten. Die natürliche Begabung des Volkes für gute Deklamation und würdevolles Auftreten zeigte sich hier im besten Lichte. Gemäß den Anschauungen Dörfelds gab es keinen erhöhten Bühnenraum, sondern die Schauspieler traten frei zum Chor heraus, mit dem sie ja auch Rede und Gegenrede wechselten. Stößt diese Auffassung auch noch auf lebhaften Widerstand, so ist doch nicht zu leugnen, daß die Einheitlichkeit des Bildes, die Lebhaftigkeit des Durcheinanderwirkens von Schauspielern und Chor die beste Wirkung tut. Daß wir damit durchaus nicht den vollen Eindruck eines antiken Stückes bekommen haben, ist klar: es fehlten Kothurn und Maske, die auf die Bewegung, den Ausdruck und das Zeitmaß der Rede die größte Wirkung ausüben, die Frauenrollen wurden nicht von Männern gegeben, die ganzen Rollen waren nicht auf die drei Schauspieler verteilt usw. Trotzdem blieb die erschütternde Wirkung und der Eindruck, daß dieser Stoff, uralte und doch immer modern, nicht veralten könne. Die Athener schienen sehr stolz auf die Aufführung zu sein, denn überall in Griechenland, auf den Inseln und in Kleinasien, wohin wir kamen, hatte man ausführliche Berichte in den Zeitungen gelesen und fragte nach unserem Urteile. (Fortsetzung folgt.)

## Fenilleton.

### Griechenland, die Inseln und Kleinasien.

Zur Erinnerung an die Reisen des Archäologenkongresses zu Athen 1905.

Von Dr. Otto Faulker.  
(Fortsetzung.)

Einer Veranstaltung muß noch gedacht werden, die unser Interesse in besonderem Grade erregt. Für den 10. April waren wir zu einer Aufführung der Sophokleischen „Antigone“ ins Stadion geladen worden. Obwohl die Sonne heiß herunterbrannte, machten wir uns um halb zwei Uhr auf und folgten dem Menschenstrome, „der sich zum Theater drängt“. Das Stadion ist ein antiker Zirkusbau, in der Zeit des Lykurgos (330 v. Chr.) begonnen, der in der neuesten Zeit in modernen Nationalspielen zur Verwendung kommt. An 200 Meter lang zieht sich die Rennbahn in die Tiefe und wird am Ende durch die halbkreisförmige Biegung der Sitzreihen abgeschlossen; der ganze Zuschauerraum faßt 50.000 Menschen. Den rückwärtigen, halbkreisförmigen Raum hatte man durch Schranken abgeschlossen und einen provisorischen Szenenbau errichtet, vor dem zwei Hermin prangten, in der Mitte glänzte der Marmoraltar (er war freilich aus Holz). Wie bezogen die für uns reservierten Plätze in der Mittelzone und nahmen auf den bereitliegenden Polstern Platz, rechts und links aber verteilten sich die Athener, die sich eine Eintrittskarte gekauft hatten. Wir harrten auf den Antritt des Hofes, der Würdenträger und auf den Beginn des Stückes.

„Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen?“

Von Budapest, vom Nordseestrand, von Frankreich und von Engelland, von Kanadas entlegener Küste, ja selbst von Laibach kamen sie und horchten von dem Schauergerüste des Chores grauer Melodie.

Eine Menschenmenge, die nach Schätzungen zehn- bis zwölftausend Menschen betrug, bewegte sich auf den Sitzreihen: von Menschen wimmelnd wächst der Bau“. Obgleich unsere Gewandung, besonders die Männerkleidung, nichts weniger als farbenfroh ist, so machte schon dieser Anblick der zahlreichen, bewegten Menschen ein wundervolles Bild und streuten die hellen Kleider der Damen und einzelne helle Sonnenschirme bunte Farbflecken darein. Der Gedanke berauscht, sich unter dem wundervollen Himmel eine nach Tausenden zählende Volksmenge in farbenfroher, antiker Gewandung und in lebhafter Bewegung vorzustellen. Nach 2 Uhr begann die Vorstellung.

#### IV.

Man habe für die Aufführung der „Antigone“ zwar den altgriechischen Text beibehalten, die Aussprache war aber neugriechisch, so daß das Verständnis der Worte dem, der nicht Philologe ist, ungemein erschwert, ja vollständig unmöglich wurde. Trotzdem wirkte die Aufführung erschütternd. Eine eigentümlich gedämpfte Musik begann, zusammengestellt aus einer Flöte, Geigen und einem Baß, die Komposition stammte von einem Professor für byzantinische Musik; er hatte die Motive aufgefundenen Fragmenten und altbyzantinischen Gesängen entnommen. Die Darsteller zeichneten sich durch Deutlichkeit der Aussprache, Lebhaftigkeit des Gebärden- und Mienenspieles und durch den glatten Fluß der Rede aus. Die Kräfte stellten, besonders die gegen das Königtum gericht-

zu Ende so unsinnig, sie zeuge von einer solchen Verwirrung aller Begriffe, daß wir gar nicht versuchen, einen gesunden Kern aus diesem seltsamen Einsfall herauszuschälen. Es finde sich eben kein gesunder Kern darin. Es ist das eine Monströfität, der jeder ernste Faktor des öffentlichen Lebens voll kommen fernsteht.

In Rom war im Vorjahre, als die Unregelmäßigkeiten, deren sich der gewesene Unterrichtsminister Nasi während seiner Amtsführung schuldig gemacht hatte, öffentlich bekannt geworden waren, eine Kommission mit der Aufgabe betraut worden, eine Neuorganisierung der einzelnen Abteilungen des Unterrichtsministeriums zu studieren und der Regierung entsprechende Vorschläge zu machen. Die Kommission hat nunmehr, wie aus Rom berichtet wird, ihren Bericht fertiggestellt. Sie schlägt vor, im Unterrichtsministerium vier voneinander getrennte Generaldirektionen einzurichten, und zwar: für die schönen Künste, für den höheren Unterricht, für den klassischen und technischen Mittelunterricht sowie für den Elementarunterricht. Die beiden Verwaltungsinspektorate sollen wie früher weiterbestehen.

Aus Sophia wird gemeldet: Die seit mehr als zwei Monaten dauernden bulgarischen Studentenunruhen scheinen nunmehr, dank der energischen Haltung des akademischen Senats, beendet zu sein. Der akademische Senat beschloß in seiner letzten Sitzung, daß die Universität für den Rest dieses Studienjahres geschlossen bleibt und daß neun der obstruierenden Studenten für immer, sieben für drei Semester und 386 für zwei Semester von der Universität ausgeschlossen werden. Da die Mehrzahl der Studenten mittellos ist, so daß sie nicht in der Lage sind, ihre Studien im Auslande fortzusetzen (beiläufig hundert derselben haben sich bereits nach Agram, Belgrad und Bukarest um Aufnahme gewendet), bedeutet für sie der Verlust eines Studienjahres eine empfindliche Strafe. In der Öffentlichkeit wird die Maßnahme des akademischen Senats sympathisch begrüßt, da die Studenten sich durch tägliche Demonstrationen und Außerordnungen den allgemeinen Unwillen zugezogen hatten. War es doch zu Schlägereien der Studenten untereinander auf offener Straße gekommen. In politischen Kreisen hegt man die Befürchtung, daß einzelne der ausgeschlossenen Studenten, unter denen sich viele extrem-sozialistische, ja sogar anarchistische Elemente befinden sollen, der Regierung noch zu schaffen geben werden.

„National-Zeitung“ meldet aus Christiania: Es herrscht die bestimmte Auffassung, daß die Auflösung der Union jetzt eine unumgängliche Notwendigkeit ist. Sie kann nicht erfolgen, ohne daß die jetzige norwegische Königsmacht beseitigt oder suspendiert wird. Vor Ende dieser Woche wird der Storting Beschlüsse gefaßt haben, welche bei ihrem Inkrafttreten tatsächlich die Absetzung des Königs bedeuten. Die Norweger behaupten, daß der König teils durch seine ohne Ge-

genzeichnung in Stockholm vorgenommene Sanktionsverweigerung, teils durch seine Abwesenheit vom Reiche, welche die Ursache dafür bilde, keinen Versuch gemacht habe, eine Regierung zu bilden, daß er selbst seine Rechte und Pflichten als König Norwegens suspendiert habe. Der Storting wird gemäß des § 13 der Verfassung eine verantwortliche Regierung einsetzen, die in Abwesenheit und Verhinderung des Königs im Namen des Königs die Regierung führen soll. Die Notifizierung der allfälligen Vereinbarungen in der staatsrechtlichen Stellung Norwegens wird im Auslande nach der vorherrschenden Anschauung durch die Gesandten ad hoc erfolgen, die eine ähnliche Mission wie Washington für die amerikanischen Freistaaten und Thiers im Jahre 1870 für Frankreich haben werden.

Eine Meldung aus London bestätigt, daß der Sultan von Marokko den Vertretungen der Mächte in Tanger eine von ihm ergangene Einladung an die an der Madrider Konferenz von 1880 beteiligt gewesen Mächte zur Beschickung einer Konferenz zum Zwecke der Beratung der vom Mahzen zu unterbreitenden Reformvorschläge für Marokko bekanntgegeben hat. Über die Haltung der einzelnen Mächte diesem Vorschlage gegenüber gelten in London auch nur Mutmaßungen in einem Augenblicke für unmöglich, wo die Leitung der äußeren Politik der meistinteressierten Macht, nämlich Frankreichs, dessen Stellungnahme ja vor allem abzuwarten bleibt, in andere Hände überging. Was England betrifft, könne kein Zweifel an seiner loyalen Unterstützung der Richtung, für welche das Pariser Kabinett sich entschließen wird, Platz greifen, ebenso wenig wie an seinem von allen Mächten geteilten Bestreben, der heißen Angelegenheit einen Verlauf zu sichern, der mit tunlichster Ausschließung von Zwischenfällen zu einer dauernden Versöhnung der sich kreuzenden Interessen führt.

Das Reutersche Bureau erfährt, die japanische Regierung habe bisher keine Friedensbedingungen irgend welcher Art aufgestellt. Von wohlunterrichteter Seite wird hervorgehoben, daß die hierüber im Umlaufe befindlichen Gerüchte den seitens wohlmeinender Privatleute unternommenen Versuchen, den Frieden herbeizuführen, entspringen. Diese Vorschläge würden, wenn sie vor die Kriegführenden gebracht würden, lediglich zu Mißverständnissen führen und auf diese Weise die Erreichung des erstrebten Zieles vereiteln und die gegenteilige Wirkung hervorrufen.

### Tagesneuigkeiten.

— (Seltene Schreibkunst.) Aus Lauenburg an der Elbe wird gemeldet: Der Miniaturschrittkünstler S. Rundshagen in Schiphorst hat anlässlich der Schillerfeier eine Zweipfennig-Postkarte mit dem Bild von der Glocke in seiner Kleinschrift versehen. In einer Zeile der schmalen Kartenrichtung von

92 Millimetern Breite brachte er 102 Worte unter, auf einen Zentimeter entfallen demnach durchschnittlich elf Worte, auf einen Millimeter etwa 2 Dreißigstel Zeilen, somit pro Quadratcentimeter 26 Zeilen = 287 Worte. In den Buchstaben P, o, a und e des Wortes Postkarte brachte Rundshagen 321 Buchstaben unter, in dem P allein 168, im o 74, im a 64 und im e 15. Von den Künstlern, die ihm diese Leistung nachmachen, erhalten die drei sich zuerst Meldenden je 25 Mark.

— (Die Treue eines Hundes) wird durch folgende Geschichte gekennzeichnet: In der Nähe der Somerton-Brücke in London bemerkte ein Schutzmann einen Hund, der in scharfem Laufe auf ihn zukam und an ihm hochsprang unter fortgesetztem Winseln und Geulen. Der Schutzmann folgte dem Tiere nach River Lea, wo eines Mannes Pseife und Rod auf einer Bank lagen. Man zog einen Dockarbeiter, William Campion, aus dem Wasser, der beim Waschen des Hundes in den Fluß gefallen und untergesunken war. Die Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg, das treue und kluge Tier hatte seinem Herrn das Leben gerettet.

— (Ein Mittel gegen das Müde werden,) aber nicht aus dem Geheimlaboratorium der Wunderdoktoren, für solche, die — nicht alle werden, sondern als ein Ergebnis streng wissenschaftlicher Forschung, verdankt die Welt den mühevollen Arbeiten Dr. W. Weichhardts, wie ein Bericht der Zeitschrift „Aus der Natur“ (Stuttgart, Erwin Naegleles Verlag) der staunenden Welt verkündet. Es ist bekannt, heißt es in dem Bericht von Dr. Theobald (Steglich), daß der tierische so gut wie der menschliche Körper die Fähigkeit hat, sich an die verschiedensten Gifte, ich nenne nur Nikotin, Kaffee, Alkohol, Morphium, Opium, Arsenik, durch allmähliche Steigerung der zugeführten Dosen derart zu gewöhnen, daß eine sonst absolut tödlich wirkende Menge ohne nennenswerte Schädigung der Gesundheit ertragen werden kann. Und zwar beruht diese Fähigkeit des lebenden Körpers auf dem Vermögen, für jedes eingeführte Gift (Toxin) ein Gegengift (Antitoxin) zu erzeugen, was die schädigende Wirkung des ersteren aufhebt. Diese und noch viele andere Tatsachen führten Weichhardt zu der Annahme, daß die Ermüdung gleichfalls auf der Wirkung giftiger Stoffe beruhe, die bei Anstrengung irgendwelcher Art in den Muskeln durch chemische Veränderungen gebildet werden. Durch Tierversuche gelang die Bestätigung dieser Annahme und zugleich die Gewinnung des ersehnten Gegengiftes und Heilmittels, des Serums gegen Ermüdung. Daß die körperliche Leistungsfähigkeit beim Menschen durch den Genuß des Serums (Antitoxin, dialysatum) erheblich gesteigert wird, bewiesen Versuche am Ergographen, einem Apparat zur Messung der absoluten Muskelkraft. Diese erschien nach Behandlung mit Ermüdungsserum nahezu verdoppelt. — Welche neuen Ausichten eröffnen diese Entdeckungen für Sport, Gebirgstouren und alle anderen forcierten Leistungen; bleibt einer ermattet zurück, schnell eine Spritze Serum, und mit ungebrochener Kraft kann er

### Goldene Schranken.

Roman von M. Diers.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So empfand sie eine aufrichtige Freude, als es im Laufe des Vormittags klopfte, und er selber hereintrat.

Sein erster, oberflächlicher Eindruck hatte immer etwas Einnehmendes. Er verstand sich mit vollendeter Grazie zu kleiden, ohne gedankhaft zu erscheinen, und seine hübsche Figur, sein regelmäßig geschnittenes Gesicht wirkten in diesem Rahmen auf die meisten Frauenaugen geradezu bestechend.

„Ich darf doch einmal das Gefängnis inspizieren?“ fragte er in seiner leichten, lebenswürdigen Manier.

Magdas freundliche Gefühle gegen ihn waren noch gestiegen. „O gewiß, Herr Sehling. Und ich glaube, unsere kleine Gefangene wird ihre Strafe ohne Schaden für Leib und Seele überstehen.“

„Der Gefängniswärter hoffentlich auch?“ fragte er und ließ einen langen Blick über Magdas weißgekleidete Gestalt gleiten.

Sie sah den Blick, aber sie verstand ihn nicht. Ihr Sinn war klar und sonnig, wie draußen die Zimmluft.

„Das weiß ich noch nicht“, sagte sie scherzend. „Meine Seele wenigstens martert sich ab, weil dies erpresste Zugeständnis eigentlich doch nicht das rechte war.“

„So! nun krieg' ich's auch noch!“ sagte Hugo ganz betrübt. „Ich dachte, ich hätte mir ein kleines Lob von Ihnen verdient — und statt dessen gibt's eine Pauke Sie — strenge Priesterin der Ordnung!“

Magd fühlte eine kleine Unbehaglichkeit durch ihren Sinn schleichen.

„Ach — wegen meiner!“ sagte sie ungeduldig. „Es war doch nicht für mich, sondern für Ottchen. Und wenn Sie mir helfen wollen — ich wäre Ihnen ja so dankbar.“

Ein Lächeln glitt durch seine Augen. „Was schert mich Ottchen —?“ drängte es sich auf seine Lippen, aber er schluckte es hinunter.

Er war ins Zimmer hineingetreten.

„Wollen Sie mich als Helfer haben?“ fragte er. „Wollen Sie an mich appellieren, so oft Sie es nötig haben?“

Er sah sie an, sein Blick war heiß.

Da schlug ein rasches Warnen ihres Naturinstinkts an Magdas argloses Herz. Das Blut drängte sich ihr in die Wangen und sie wandte sich ab, unfähig zu antworten.

Er sah ihre Bewegung, in der die ganze noch ungewollte Abwehr ihrer herben Mädchennatur lag, und sein Blick war scharf genug, hier den Unterschied zu finden zwischen koketter Sprödigkeit und echter, stolzer Scheu. Er mußte genug von der Welt und den Frauen, um klar zu erkennen: dieses Menschenkind wurde verschreckt, rettungslos auf immer, bei dem ersten täppischen Zugreifen. Solches Vögelchen fängt man nur in feinmaschigen Netzen.

Er wechselte sofort Ton und Blick.

„Ich weiß es, gnädiges Fräulein“, sagte er voll respektvoller Wärme, „es ist Ihnen widerstrebend, von mir, dem Sohn des Hauses, eine solche Hilfe, noch dazu eigentlich auf heimlichen Wegen, anzunehmen. Vergeben Sie mir, aber ich muß es Ihnen sagen, wie hoch ich Ihnen das Widerstreben anrechne.“

„Glauben Sie mir, Fräulein Seider, ich habe schon vieles erlebt, was mich im tiefsten Herzen traurig machte. Ich meine, bei den Frauen. Es gibt viele, die sich fortwerfen. Und wenn man da einem jungen Menschenkinde begegnet, mit diesem Stolz mit diesem Mut —“

„Ach, Herr Sehling, bitte, lassen Sie doch“, sagte Magda. Seine Worte peinigten sie, und doch schalt sie sich deswegen. Sein weicher, kummervoller Ton rührte sie, aber bei alledem lag etwas zwischen ihnen, über das sie nicht fort konnte. Etwas Fremdes, ein tiefer, tiefer Mangel an Vertrauen. — Er schwieg sofort. Dann sagte er ernst:

„Was nun Ottchen betrifft, Fräulein Seider, kein Mensch sieht klarer als ich die Schwierigkeit Ihrer Stellung. Aber halten Sie aus, wenn Sie können. Um des Kindes willen. Ja? Sehen Sie. Mama ist zu zärtlich mit ihr, zu gut. Eine strenge Hand täte den beiden so not.“

„Und nur darum — darum allein“, jubte Hugo stöhnend fort, „weil die Verhältnisse hier so — so ungünstig liegen — sehen Sie, Fräulein Seider, Schatten gibt's ja überall — darum magte ich es, Ihnen meine Hilfe anzubieten. Es ist ja nur eine untergeordnete — so ein bißchen Prosopäödie, nicht wahr? Das Feine, Geistige bleibt Ihnen. Sie sehen ja auch, ich nehme mir ja kaum die Mühe, selber zu untersuchen. Das habe ich schon gesehen, was Sie können. Ich tue nur blind, was Sie mir heißen. Gefällt Ihnen der Vertrag?“

Magda hatte sich durch das Fremdgefühl hin durchgerungen. Es war noch da, aber ihr Blick drückte es nieder. Er war gewiß so gut, so barmherzig. Und daß sein Wesen manches hatte, was ihr nicht gefiel — lieber Gott, er war eben aus so ganz anderen Verhältnissen wie sie.

aufs neue beginnen. Der Phantasie ist ein weites Feld gelassen, sich alle Möglichkeiten und — Unmöglichkeiten auszumalen.

(Ein Kilometerfresser wider Willen.) Ein tragikomisches Stücklein ist, wie die „Samburger Nachrichten“ berichten, jüngst in St. Kold bei Metz einem biederem Handwerksmanne passiert, der dort mit einem aus Dinglingen in Baden im Automobil zugereisten Herrn ins Gespräch kam und dabei versucht wurde, sich auch einmal auf das „Auto“ zu setzen, „um zu sehen, wie es geht“. Unser Meister dampfte lustig los und die Sache schien ihm auch großen Spaß zu bereiten. Als er jedoch ans Umfahren dachte und den Motor abstellen wollte, fand er den Abstellhebel nicht mehr. Nun war der Zammmer groß. Das Auto raste weiter, und unser Meister flog mit Windeseile durch die Ortschaften Nachern, Barrebersweiler, Farichweiler, Büttlingen bis Saaralben, wo er endlich Erlösung fand, indem das Automobil von selbst stehen blieb, weil das Benzin alle war. In den Ortschaften, die er auf seiner unfreiwilligen Fahrt passierte, schrie er jämmerlich um Hilfe. Es konnte ihm aber niemand helfen.

(Die Schulvorsteher.) In einem Dörfchen im Odenwald erschien mit dem Schulinspektor auch der Ortsvorstand in der Schule. Der Schulvorstand bestand aus den zwei reichsten Bauern, die das Anrecht auf die günstigste Kartoffelernte in der ganzen Umgegend hatten, die aber, da sie mit dem Lehrer auf gespanntem Fuße standen, die didaktischen Sachverständigen spielten, die Hefte der Schüler genau durchmusterten, bei den Antworten der Schüler wichtig die Köpfe schüttelten und in jeder Weise die Herren Vorsteher herauskehrten, so daß dem Lehrer die Galle überlief. Die Gelegenheit zur Bestrafung des häuerlichen Übermuts sollte sich bald finden. Auf dem Schulhose spielte eine Klasse, die gerade unbeschäftigt war, und die Stimmen der lärmenden Knaben schallten störend herauf. Da trat der Lehrer an das Fenster und rief hinunter: „Wollt ihr wohl ruhig sein, die Herren Schulvorsteher verstehen ja von der ganzen Prüfung fein Wort!“

(Das teuerste Privathaus der Welt) hat sich Senator Clark, ein Multimillionär aus Montana, in Newyork bauen lassen. Die Gesamtkosten seines neuen, soeben vollendeten Heims belaufen sich auf 60 Millionen Kronen, wobei die Kosten für die Baustelle, das Gebäude, die wunderbare Innenausstattung und die Möbel miteingerechnet sind. Bevor der Bau begann, studierte Clark mit seinen Newyorker Architekten in Paris die französische Architektur; das Ergebnis war ein Gebäude im Stil Ludwigs XIV.

(Ideen und Impressionen.) Der Verlag von Julius Zeitler, Leipzig, hat kürzlich eine Auswahl aus dem „Journal“ der Brüder Goncourt erscheinen lassen, dem wir folgende Proben entnehmen.

Neben mir im „Café Riche“ saß ein Greis. Nachdem ihm der Kellner alle Gerichte aufgezählt hatte, fragte er ihn, was er wünsche. „Ich möchte“, sagte der Greis, „ich möchte... einen Wunsch haben.“ — Dieser Greis war das Alter.

Setzt versuchte sie ihn freundlich anzulachen. „Ganz gefällt er mir noch nicht“, sagte sie. „Nämlich das mit dem blinden Gehorchen, das wäre mir höchst peinlich. Nein, wenn ich Ihre Hilfe brauche, und ich werde mich bestreben, so wenig wie möglich in die Lage zu geraten, dann breite ich Ihnen den Fall klar aus. Sie informieren sich genau und handeln dann nach eigenem Urteil und Ermessen.“

Er sah sie an. Raum meisterte er seine Blicke. Dieses kraftvolle, stolze Selbstbewußtsein und diese weltfremde Naivität wirkte neu und seltsam anziehend. Dies Gemisch entzückte ihn.

Es lag ein Raffinement in dem Genuß, diese halb fertige Menschenblüte in der Treibhausluft seiner zugespitzten und durchgefielten Gefühle zu raschem, vorzeitigem Erblühen zu bringen.

Jetzt besuchte er noch Otchen in ihrem Karger, ganz der ernste, strenge Bruder, verabschiedete sich dann in tadelloser Ehrerbietung und ließ Magda in einer hoffnungsvollen Stimmung zurück.

Merkwürdig änderten sich die Verhältnisse seit Hugos Eingreifen. Gerthas Spötteleien erstarben unter der Hand dieses mächtigen Bundesgenossen, der da plötzlich ihrem Fräulein erstanden war. In der Furcht vor seinen Reinigungen suchten sie nicht mehr Schutz bei der Mama, die ihnen dagegen noch nie hatte helfen können, sondern bei ihrer Lehrerin.

Und Magda schloß sie wirklich. Das erste besprochene Vertragsverhältnis schliff sich unter dem Laufe der kleinen Täglichkeiten zu einem ganz anderen ab. Hilfe zu suchen, war Magda nie genötigt, die Kinder standen fortwährend unter Angst und Druck, und ihr Fräulein, das wirklich Willen und

Die Anekdote ist der Groschenbazar der Geschichte. Von Antipathien hat man zuerst ein Gefühl, dann sieht man sie.

In dem Maß, in dem du in deinen Lebensjahren vorrückst, wächst mit der Liebe zur Gesellschaft in dir die Verachtung vor den Menschen.

Wir sind das Jahrhundert der Meisterwerke der Frechheit.

Es gibt Sammlungen von Kunstwerken, die weder eine Leidenschaft, noch einen Geschmack, noch eine Intelligenz verraten, nur den brutalen Sieg des Reichtums.

Wenn Männer unter sich beim Mahle sitzen, besteht eine Tendenz, beim Dessert von der Unsterblichkeit der Seele zu reden.

Gewisse grobe, materielle Ehemänner hübscher Frauen könnte man mit jenen plumpen Auerknuten unter den Taxatoren auf den Auktionen vergleichen, die die schönsten und köstlichsten Dinge, ohne sie zu zerbrechen, durch ihre Hände gehen lassen und vorzeigen.

Gewisse Worte von erhabener Bosheit sind Frauen ohne Intelligenz eigentümlich: die Viper hat einen flachen Kopf.

### Regengefete.

Der Regen hat fast eben so viele Launen wie der Wind und beide sind ja auch am meisten miteinander verschworen. Nur der wichtige Unterschied besteht zwischen beiden, daß man die Gesetze der Windbahnen und der Windstärke in ihrem Zusammenhang mit den Schwankungen des durch das Barometer angezeigten Luftdruckes sehr genau kennt, während man über die Ursachen der recht ungleichen Regenverteilung nur wenig Sicheres zu sagen weiß. Im allgemeinen glaubt man, daß der Regenfall wesentlich von der Erhebung des betreffenden Teiles der Erdoberfläche abhängig ist. Doch kann diese Beziehung sicher nicht immer stattfinden. Es kommt nämlich an manchen Tagen vor, daß sehr starke Regengüsse über einer Ebene niedergehen und die benachbarten Berge verschonen. Die Regenmessungen weisen allerdings nach, daß durchschnittlich in höher gelegenen Gegenden größere Regenmengen fallen als in den Ebenen. Die klassische Erklärung dafür liegt darin, daß die Luft an den Bergen in die Höhe steigt, sich dabei abkühlt und, weil kältere Luft weniger Wasserdampf halten kann, diese zunächst in der Gestalt von Wolken und dann von tropfbar flüssigem Wasser ausscheidet. Diese Deutung fußt durchaus auf sicheren Naturbeobachtungen, wird aber doch nicht immer und überall zur Deutung der Verteilung des Regens genügen.

Auch ist es sehr hinderlich, daß man noch immer keine genaue Vorstellung davon hat, wie sich der Regen selbst eigentlich bildet. Man hat vermutet, daß elektrische Erscheinungen dabei eine Rolle spielen, und dadurch würde noch ein anderes Mittel zum Verständnis des stärkeren Regenfalls im Gebirge gegeben sein. Ist die Regenbildung von Einflüssen der Elektrizität abhängig und wirkt die Luft wie gewöhnlich als schlechter Leiter der Elektrizität, so müßte um so weniger Regen fallen, je dicker die Luftschicht zwischen den Wolken und dem Erdboden ist. Da nun

Macht hatte, so manche angedrohte Quälerei ihres Peinigers abzuwenden, erschienen ihnen jetzt in einem ganz anderen Lichte.

Dadurch kam ein leichter, oft lustiger Ton in den Verkehr zwischen dem Sohne des Hauses und der Erzieherin. Nun der Druck ihrer Stellung von ihr genommen war und sie ihren freundlichen Gefühlen gegen die Kinder nachkommen konnte, wurde ihr ganzer Sinn freier, und der Humor ihres Wesens bligte von Zeit zu Zeit durch. Sie gewöhnte sich an Hugos Art, über seine beredten Blicke lachte sie in harmloser Fröhlichkeit und der Klang seiner Stimme, wenn er mit ihr allein war, erschreckte sie nicht mehr.

Sie war glücklich, daß sie sich an ihn gewöhnte — und ahnte nicht, welch schwere heraufziehende Gefahr in diesem Gewöhnen lag.

Sogar auf die Zigarren-Schellmerzien des alten Herrn Schling ging sie ein. Sie suchte ihrem Verbündeten die besten heraus. Und einmal, als Hugo sich bitter beklagte, daß der Alte eine bestimmte Sorte nur für sich reserviere, beging sie in übermütiger, argloser Unvorsichtigkeit die kleine Malice, ein einzelnes Stück von dieser ersehnten Sorte in die offizielle Kiste zu schmuggeln, die sie Hugo präsentierte.

Er sah es sofort, und ein kurzer, rascher Blick unter den schwarzen Wimpern hervor traf das junge Mädchen, das ihr Lachen verbiß. Dann trat er, als sei nicht das geringste geschehen, knipste sie gleichgültig ab und setzte sie in Brand. Der Alte merkte nichts.

An demselben Abend war es.

(Fortsetzung folgt.)

die Wolken höher über der Erde als über den Bergen zu stehen pflegen, so würde sich daraus ergeben, daß der Regen über letzteren leichter niederfällt. Diese Annahme hat den Vorzug, daß sie ebenso für die Niedererschläge in der Gestalt von Regen, wie für die in der Gestalt von Schnee zutreffend ist; andererseits leidet sie an dem Nachteil, daß das Zustandekommen des Regens durch Einwirkung der Lufterlektrizität nichts weiter ist, als eine unbewiesene Hypothese.

Ein Mitarbeiter des „Cosmos“ greift daher noch zu einem anderen Mittel, um zu einem Verständnis der Unterschiede des Regenfalles in den verschiedenen Höhen zu gelangen. Regen oder Schnee fällt nur, wenn die Luft mit Wasserdampf gesättigt ist; anderenfalls unterliegt jeder Wassertropfen und jedes Eiskriställchen, das im Luftmeer umher schwimmt, der Verdunstung und verliert infolgedessen an Volumen. Je dicker nun die Luftschicht ist, die von jenen Tropfen oder Kriställchen zu durchmessen ist, desto stärker wird auch der Verlust durch Verdunstung sein, und zwar vermutlich für den Regen größer als für den Schnee, weil das Wasser leichter verdunstet als das Eis. Überdies besitzt ein Wassertropfen eine größere Geschwindigkeit als eine Schneeflocke, und auch das befördert die stärkere Verdunstung des Regens. Daraus würde sich klar ergeben, daß Regentropfen, die von den Wolken bis zum Erdboden eine Luftschicht von 1 bis 3 Kilometer zu durchdringen hätten, leichter in die Gefahr kommen, ganz aufgezehrt zu werden, als wenn die Wolke sich dem Erdboden näher befindet. Damit wäre in zwangloser Weise der häufigere Regenfall im Gebirge erklärt.

Daß die Voraussetzungen dieser Theorie nicht willkürlich sind, dafür sprechen verschiedene Beobachtungen. Einmal ist sicher, daß häufig ein Regenfall, der in einer gewissen Höhe über der Erde beginnt, den Erdboden gar nicht erreicht, indem die Tropfen auf ihrem Wege dahin verdunsten. Diefelbe Erscheinung macht sich ferner beim Beginn fast jedes Regens bemerkbar, indem erst einige vereinzelte Tropfen niederfallen, ehe der Regen mit ganzer Wucht einsetzt. Von den ersten Tropfen verdunstet eben eine große Menge, während die späteren in der bereits gesättigten Luft diesem Einfluß nicht mehr unterliegen.

### Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Militärisches.) In den Ruhestand übernommen wurde über eigenes Ansuchen der Generalmajor Hugo Sanel von Sannafeld, Kommandant der 16. Infanteriebrigade; bei diesem Anlasse wurde demselben der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben. Transferiert wird der Oberleutnant Friedrich Späleny vom Infanterieregimente Nr. 7 zum Infanterieregimente Nr. 11. In den Ruhestand versetzt wird der Hauptmann erster Klasse Alfred Drario des Infanterieregiments Nr. 97, als zum Truppendienste im Seere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Festungsstäben und Platzkommanden im Mobilisierungsfalle.

(Zu den Regimentsübungen) trifft das erste Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 17 von Laibach mittels Südbahn am 1. August in Klagenfurt ein.

(Die neuen Torpedofahrzeuge unserer Kriegsmarine.) Aus Pola, 7. d., wird gemeldet: Die in England auf der Harrow-Werfte erbauten Probefahrzeuge für die österreichisch-ungarische Kriegsmarine, der Torpedobootzerstörer „Guszar“ und das Hochseetorpedoboot „Kaiman“ haben am 3. und 4. d. ihre Prüfungsfahrten zurückgelegt. Zur Übernahme der beiden neuen Schiffe begeben sich nach England Korvettenkapitän Franz Ritter v. Keil, die Vinienschiffsleutnants Alfons Wilfan und Freiherr von Preuschen sowie die Vinienschiffsführer Georg Ritter v. Zwiernski, Wilhelm Linhart, Adolf Potočnik und Heinrich Ritter v. Gatterer.

(Trauung.) Herr Karl Zörner in Wien hat sich mit Fräulein Anica Piric in Laibach vermählt.

(Ernennungen und Übersetzungen im Postdienste.) Zu Postmeistern unter Belassung am gegenwärtigen Stationsorte wurden ernannt nachstehende Postexpedienten, bzw. Postexpedientinnen: Josef Bridiga in Rubbia, Emma Payer in Vigaun (Lees), Franziska Kovsek in Baitsch, Maria Uršič in Zwischenwässern, Helena Delfeva in Brioni, Gabriela Blinc in Weinitz, Maria Bormann in Nabresina, Franziska Sabavnik in Mariafeld, Luzian Kovacich in S. Lucia (Sonzog), ferner der Hilfsbeamte Franz Ambrozič in Birnbaum für Klitsch. — Übersetzt wurden die Hilfsbeamtinnen Rosa Badnal von Weizenfels nach St. Anna in Oberfrain, Julia Bizjak von St. Anna nach Klitsch und Anna Richteršič von Grahovo nach Volosca. — 1.

— (Der Stollendurchschlag des Karawankentunnels) wird am 21. d. M. in feierlicher Weise erfolgen. Die Feier wird durch eine Feldmesse in Birnbaum, bezw. in Rosenbachthal eingeleitet werden, worauf die Fahrt durch den Tunnel und der Durchschlag selbst stattfindet. Den Schluß bildet eine gemeinsame Mahlzeit in der Halle im Unternehmungsgarten.

— (Ein interessanter Gast.) In unserer Stadt ist Fräulein Emily Greene Walsh, Professorin der Nationalökonomie an der Universität Wellesley (Massachusetts) eingetroffen. Die Dame reist auf Staatskosten, um die slavischen Verhältnisse kennen zu lernen, und wird dann an den amerikanischen Universitäten über die slavische Welt Vorträge halten sowie darüber ein Werk erscheinen lassen.

— (Öffentliche Weinkost.) Bei der morgen abends von halb 8 bis halb 10 Uhr stattfindenden öffentlichen Weinkost im hiesigen Landesweinfeller gelangen 18 verschiedene Weinsorten zur Kost, wobei auf den Rheinriesling, Ruländer, Sylvaner, auf die Pinola, sowie auf den vierjährigen Ausbruchwein, 14jährigen Pifolit zc. besonders aufmerksam gemacht wird. Falls Bestellungen auf größere Quantitäten der hier lagernden Weine erwünscht sind, so mögen sie bald mitgeteilt werden, da der Keller noch im Laufe dieses Monats geschlossen werden soll.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Gestern fanden unter dem Voritze des Herrn k. k. Oberlandesgerichtsrates Dr. Alois John zwei Verhandlungen statt, bei denen Herr Staatsanwaltschaftsbevollmächtigter Rudolf Tschach als öffentlicher Ankläger fungierte. In der ersten Verhandlung hatte sich der 20 Jahre alte Grundbesitzersohn Johann Glapše aus Laas wegen Totschlages zu verantworten. Die Verteidigung führte Herr Advokat Dr. Valentin Krissper. Am 7. März l. J. gegen Mitternacht war Johann Frank, Zimmermann in Laas, in den Stall des Gregor Lah schlafen gekommen. Bald kamen noch Johann Babukovec und Matthäus Turk, ferner Andreas Frank und Johann Glapše, alle etwas ange-trunken, dahin. Sie begannen zu streiten und wurden schließlich handgemein. Johann Frank, der schon im Bette lag, verwies sie zur Ruhe und stand endlich auf, um sie aus dem Stalle zu bringen. Als er auf Glapše losging, ergriff dieser ein Krakeisen und schlug den Frank damit zweimal über den Kopf, wodurch er ihn so schwer verletzte, daß Frank am 11. April starb. Glapše wurde wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu sechs Wochen Arrest mit einem Fasttage und zwei harten Lagern verurteilt. — Die zweite Verhandlung wurde gegen den 20 Jahre alten Fabrikarbeiter Valentin Bernik aus Sava, Gerichtsbezirk Kronau, wegen schwerer körperlicher Beschädigung durchgeführt. Am 18. Dezember 1904 hatte der Arbeiter Franz Preßeren in Gesellschaft mehrerer Kameraden ein Gasthaus in Zauerburg verlassen. Er war ziemlich angetrunken und provozierte einen Streit, wobei er auf den Bernik lossprang und ihm mit der Hand einen Schlag auf den Mund versetzte. Bernik erwiderte den Schlag nicht, sondern ging erzürnt weiter. Preßeren jedoch schimpfte so lange fort, bis Bernik sein Messer ergriff und ihn damit ins linke Auge stach, was den Verlust des Auges zur Folge hatte. Bernik, dessen Verteidigung Herr Advokat Dr. Albin Kapus führte, wurde freigesprochen.

— (Todesfall.) Gestern nachmittags starb hier der in den weitesten Kreisen bekannte und geschätzte Advokat Herr Dr. Karl Mahazich im Alter von 71 Lebensjahren. Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Alter Markt Nr. 13, aus statt.

\* (Gewölbfener.) Aus Unter-Siska wird uns mitgeteilt: Am 3. d. M. besorgte Margareta Omeje einige Einkäufe bei der Greislerin Moisia Tomih in Unter-Siska Nr. 20. Hierbei fiel der Omeje eine mit Petroleum gefüllte Flasche zu Boden und zerbrach. Der im Gewölbe anwesende Josef Jamljen zündete augenscheinlich aus purem Mitleiden das Petroleum an und verursachte hiedurch einen Brand, der von den rasch herbeigeeilten Leuten nur mit Mühe erstickt werden konnte. Tomih erlitt einen Schaden von 800 K, ist aber auf den Betrag von 4000 K versichert. Jamljen wurde dem k. k. Bezirksgerichte in Laibach angezeigt.

— (Marktwesen.) Der Gemeinde Mannsburg wurde die Bewilligung zur Abhaltung eines fi-benten Jahr- und Viehmarktes im Orte Mannsburg, und zwar am 5. Juli jeden Jahres mit der Maßgabe erteilt, daß, falls auf diesen Tag ein Sonntag oder Feiertag fallen sollte, der Markt am nächstfolgenden Werktag stattzufinden hat.

— (Für Geflügelzüchter.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Pfingsten naht, und die in den Ostertagen vom Wettergott so wenig begünstigte Menschheit schmiedet bereits wieder hoffnungsfreudige Pläne zu Ausflügen und frohem Naturgenuß, dem

der Städter im heurigen Frühjahr mit seiner nach-takten Bitterung bisher so wenig huldigen konnte. Überall weht und regt, allenthalben sproßt und keimt es, drängt neues Leben ans Tageslicht. Und mit innigem Vergnügen verfolgt der für Naturschönheiten empfängliche Mensch diesen geheimnisvollen Werdegang. Welchen Genuß gewährt es zum Beispiel für ein unverdorbenes Gemüt, den wundervollen Bau eines Vogelnestes, das Regieren der bunten Eierchen, das rührend geduldige Brüten des Weibchens, das Ausschlüpfen der unbehilflichen Jungen und dann ihre ausdauernde Aufzucht, Anlernung und Verteidigung durch die ewig rührenden Eltern zu beobachten, zu verfolgen, bis schließlich eines schönen Tages die ganze putzige Gesellschaft ins schützende Dickicht entflattert, um nun selbständig den schweren „Kampf ums Dasein“ aufzunehmen. Aber auch der, dem die Verhältnisse das freie Umherstreifen in Wald und Flur nicht gestatten, kann sich Bilder von ähnlicher Lieblichkeit auch innerhalb der menschlichen Siedlungen verschaffen. Er braucht nur den erstbesten Geflügelhof aufzusuchen. Gilt doch die führende Glucke mit Recht als das Sinnbild treusorgender Mutterliebe, gibt es doch kaum etwas Lustigeres und Anmutigeres als die quack-silberne Schar kanariengelber Küchlein! Und selbst der eingefleischteste Materialist wird ein solch traumhaftes Familienidyll nicht ohne Wohlgefallen betrachten, wenn er dabei vielleicht auch gleich an knus-perig gebratene Backhendl und Säupfalsalat denkt. Der Bauer freilich kümmert sich im allgemeinen wenig um die unleugbare Poesie in der Geflügelzucht; ihm ist meist der klingende Ertrag die Hauptsache, und der läßt oft zu wünschen übrig, weil man die Geflügelzucht meist noch in derselben primitiven Weise betreibt, wie unsere Altvordern. Mit dem historischen Düngerhaufen, einem ungesunden Schlafraum, einer Handvoll Körner für die Hühner und einem hartgekochten Ei für die Küken ist die Geschichte nicht abgetan. Der moderne Geflügelzüchter, der es zu etwas bringen will, muß auch in die Geheimnisse der Tierzucht und Tierfütterlehre eingeweiht sein, muß auch in der Vererbungstheorie, Physiologie und Hygiene einigermaßen Bescheid wissen. Die Industrie greift ihm dabei mit allen möglichen Hilfsmitteln unter die Arme, und heute arbeitet man da, wo Geflügelzucht in großem Maßstabe getrieben wird, mit Klappfallennestern, Brutmaschinen, künstlichen Glut-ten zc. An Stelle des schwer verdaulichen Eifutters ist das Fattingersche Fleischsaferkükenfutter getreten, und planmäßig wird mit alledem eine ständige Veredlung der Stämme, ein rascheres Absetzen der im Eierstock vorhandenen Eizellen, das Regieren von treuen Winteriern, die frühe Schlachtreife der Küken, ein vollwertiges, zartes und saftiges Fleisch und eine vollkräftige Gesundheit der Tiere angestrebt und bei rationellem und richtigem Vorgehen auch erreicht. Der Bauernstand hat heutzutage so schwer um seine wirtschaftliche Existenz zu ringen und zu kämpfen, daß wahrlich jede neu für ihn erschlossene Erwerbsquelle von jedem wahren Volks- und Vaterlandsfreunde nur mit freudiger Genugtuung begrüßt werden kann. Darum vernachlässige man auch die Geflügelzucht nicht, sondern suche sie zu heben, und rationell mit den richtigen Hilfsmitteln zu betreiben. Sie lohnt jede ihr gewidmete Sorgfalt mit Wucherzinsen und rächt sich bitter für jede Vernachlässigung.

— (Sanitäres.) In der Gemeinde Gerent, Bezirk Loitsch, kam die Masernkrankheit zum Ausbruch, welche sich im Verlaufe der letzten 14 Tage über 5 Ortschaften ausbreitete. Bisher erkrankten daran 107, darunter zumeist schulpflichtige Kinder, weshalb unter anderen zur Tilgung dieser Epidemie eingeleiteten sanitätspolizeilichen Maßregeln auch die dortige Volksschule geschlossen werden mußte. Die Krankheit nimmt übrigens einen milden Verlauf; sie hat bisher noch kein Opfer gefordert und 36 erkrankte Kinder sind bereits genesen.

— (Der Arbeiterleseverein in Idria) veranstaltete am 4. d. M. einen Ausflug nach Schwarzenberg, wo im bekannten Gasthause des Herrn Ivan Lampe, Bürgermeisters von Schwarzenberg, das Mittagmahl eingenommen wurde. In der besten Laune trafen die Ausflügler gegen Abend wieder in Idria ein.

— (Die gewerbliche Fortbildungsschule in Lößlitz-Sagor) zählte am Schlusse des Schuljahres 1904/1905 76 Schüler, und zwar be-zuchten hievon den Vorbereitungskurs 40, den ersten Kurs 24 und den zweiten 12 Schüler. Das Lehrziel erreichten in allen drei Kursen 53 Schüler. Die Zahl der wöchentlichen Lehrstunden betrug 8, die Anzahl der Lehrkräfte 4. An Subventionen erhielt die Fortbildungsschule im verflossenen Schuljahre den Gesamt-betrag von 2540 K 81 h.

\* (Ueberrfahren.) Vorgestern wurde auf der Tschernutscher Brücke der Knecht Johann Bevc von seinem eigenen Lastwagen über das rechte Bein über-fahren. Der Verunglückte fuhr bis zur Wiener Maut

auf seinem Wagen, worauf er mittelst Rettungswagens ins Spital gebracht wurde.

— (Viehmarkt in Laibach.) Auf den gestrigen Viehmarkt wurden 783 Pferde und Ochsen sowie 313 Kühe und Kälber, zusammen daher 1096 Stück aufgetrieben. Der Handel gestaltete sich im allgemeinen gut, da das Rindvieh von mährischen und das Pferdmaterial von italienischen Käufern erstanden wurde.

— (Gehobener Schatz.) Bei der Aushebung eines Kellers in Dichtenwald fanden die Arbeiter einen tönernen Topf mit über 1000 Silberstücken aus dem 16. Jahrhundert. Das Geld dürfte zur Zeit der Türkenfälle vergraben worden sein.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Ljubljanski Zvon.) Inhalt der Juninummer: 1.) Otto Zupančič: Der Zigeuner. 2.) Fr. A. Meško: Des Barfariolen Sehnsucht. 3.) Ivan Cankar: Poljkarpus. 4.) A. Gradnik: Alle gingen an mir vorbei. 5.) M. Murko: Milivoj Šrepec. 6.) M. P. Nataša: Der Madonna. 7.) Dr. Jvo Šorli: Ein Novellenstoff. Erzählung. 8.) Uta: Myrten. 9.) Dr. Josef Dominšek: Ein Vierteljahrhundert auf der Wehr der slovenischen Literatur. 10.) E. Gangl: Mare. Erzählung. 11.) Dr. Fr. Derganc: Johann Tridina. 12.) Franz Valenčič: Die Nachtfahrt. 13.) Fr. Strnad: Annchen. Skizze. 14.) Helen Selenov: Eilet, meine Stündchen. 15.) Jv. Lah: „Maj“.

— In den folgenden Rubriken (Bücherneuheiten, Musik, Theater, Unterhalten, Allgemeine Unterhaltung) finden sich Beiträge von Dr. Ivan Merhar, Dr. Josef Dominšek, Rasto Pustoflemšek, Dr. Fr. Jlesič, Dr. Bl. Joerster, Mar Pirnat, Rad. P-n und Janjo Bratina.

— (Dom in Svet.) Inhalt der 6. Nummer: 1.) Lea Jatur: In Sturm und Leidenschaft. Erzählung. 2.) Anton Medved: Das ewige Licht. 3.) Fr. S. Finžgar: Sie begegneten einander. Alltägliche Erzählung ohne Schluß. 4.) Dr. Anton Medved: Aeneas Sylvius — Papst Pius II. Zu seiner 500jährigen Geburtsfeier. 5.) Anton Medved: Was in deiner Seele heilig ist. 6.) Anton Medved: Wozu der Talisman! 7.) Ivan Lah: Leute mit Wildern. Dorfbild. 8.) Dr. Josef Gru-den: Mirabilia mundi. Reisen eines Franziskanermissionärs im Mittelalter. 9.) J. J.: Das Werktheater in Idria. Zur Erinnerung an unser ältestes Theater. 10.) Adolf Robida: Henrik Ibsen. Literaturstudie. 11.) Zvonimir: Komm! 12.) Marijan: Eine kleine Romanze. 13.) J. K. Die slovenischen Familiennamen. 14.) Literatur. 15.) Dies und jenes. 16.) Schach. — Das Heft enthält 18 Illustrationen.

### Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

#### Der russisch-japanische Krieg.

London, 8. Juni. Das Bureau Reuter meldet aus Petersburg: Auf Grund der Beschlüsse des gestrigen Ministerrates in Carskoje Selo wurden die russischen Botschafter in Washington und Paris in Kenntnis gesetzt, daß Rußland die japanischen Friedensbedingungen kennen zu lernen wünsche.

London, 8. Juni. Der Washingtoner Korrespondent der „Morningpost“ meldet seinem Blatte unter dem gestrigen, es sei ihm amtlich mitgeteilt worden, die Regierung der Vereinigten Staaten hoffe, in Verbindung mit einigen Mächten des europäischen Festlandes Rußland innerhalb 48 Stunden formelle Vorschläge bezüglich des Friedens machen zu können.

London, 8. Juni. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Tokio widerruft heute die Meldung über die Verwendung von Unterseebooten in der letzten Seeschlacht; solche konnten infolge der stürmischen See und des hohen Wellenganges nicht zur Verwendung gelangen.

#### Schweden und Norwegen.

Christiania, 7. Juni. Nachdem die Regierung in der heute vormittags abgehaltenen Sitzung des Storchings mitgeteilt hatte, daß sie heute zurück-trete, nahm das Storching einstimmig ohne Debatte folgende Resolution an: „Da sämtliche Mitglieder des Staatsrates ihre Ämter niedergelegt haben, da der König sich außerstande erklärte, dem Lande eine neue Regierung zu geben, und da die konstitutionelle Königsmacht somit außer Wirksamkeit getreten ist, ermächtigt das Storching die Mitglieder des heute zurückgetretenen Staatsrates, bis auf weiteres als norwegische Regierung die dem Könige zustehende Gewalt auszuüben in Übereinstimmung mit der Verfassung Norwegens und dem geltenden Gesetze mit den Anderungen, welche notwendig sind, da die Vereinigung

mit Schweden unter einem König aufgelöst ist, als Folge davon, daß der König aufgehört hat, als norwegischer König zu fungieren.“ Staatsminister Michelsen nahm namens der Regierung den ehrenvollen aber schwierigen Auftrag, den das Storting ihm übertragen, an. Ferner wurde gegen fünf Stimmen der Sozialdemokraten eine Adresse an den König angenommen, worin ihm die getroffenen Maßnahmen und die Ursache, die zu denselben geführt, mitgeteilt werden. In der Adresse wird ausgesprochen, daß seitens des Storthings und der Nation keine Mißstimmung gegen den König persönlich oder gegen seine Dynastie oder das schwedische Volk gehegt werde. Das Storting ersucht den König um dessen Mitwirkung, daß ein jüngerer Prinz des Hauses Bernadotte den Thron Norwegens besteigen könne.

Christiania, 8. Juni. Das Storting hat in einer gestern abends abgehaltenen Sitzung eine Proclamation an das norwegische Volk beschlossen, in welcher es nach einem historischen Rückblick auf die bisherigen Vorgänge heißt: „Wenn der Gang der Entwicklung mächtiger war, als die Wünsche und der Wille des Einzelnen und jene Schritte gefordert hat, die das Storting getan hat, so ist es unsere Hoffnung, daß das norwegische Volk das Glück haben werde, in Frieden und in gutem Einvernehmen mit allen Völkern und nicht zum wenigsten mit dem schwedischen Volke zu leben, mit welchem wir durch so viele natürliche Bande verbunden sind. In der sicheren Überzeugung, daß sich das norwegische Volk mit dem Storting und der Regierung vereinigen werde zur Festhaltung der vollen Selbständigkeit des Reiches und der Bewahrung derselben Festigkeit, Besonnenheit und würdigen Ruhe, welche bisher unser Auftreten gekennzeichnet hat, und daß es willig die Opfer tragen werde, die verlangt werden sollten, erwartet das Storting, daß sich jeder Untertan vollständig nach den Anordnungen und Vorschriften richten, und ebenso, daß alle Beamten, zivile, militärische und geistliche, in jeder Hinsicht der Regierung den Gehorsam zeigen werden, den zu verlangen sie auf Grund der Gewalt, welche ihr das Storting im Namen des norwegischen Volkes übertragen hat, das Recht besitzt.“

Stockholm, 8. Juni. Gestern abends wurden dem König Oskar vor dem Lustschloß Rosenthal begeisterte Huldigungen dargebracht. Etwa tausend Personen mit einer Musikkapelle an der Spitze zogen vor das Schloß. Der König und die Königin, die Prinzen Gustav Adolf, Karl und Eugen sowie die Prinzessin Ingeborg zeigten sich auf dem Balkon. Die Musikkapelle spielte die Nationalhymne und die Menge brachte Hochrufe auf den König aus. Mehrere Damen überreichten ihm Blumen. König Oskar dankte in freundlicher Weise für die Huldigung. Die Menge ging dann ruhig auseinander.

Erdbeben.

Cetinje, 8. Juni. Gestern abends wurden in Skutari neuerdings vier Erdstöße verspürt, die auch in Antivari und Dulcigno wahrgenommen wurden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Gaboriau E., Herr Lecog, K 1-80. — Kenien zu Schillers Todestag 9. Mai 1905, K 1-72. — Jekner, Dr., Dermatologische Heilmittel, K 1-80. — Jekner, Dr., Salben und Pasten mit besonderer Berücksichtigung des Mitin, K 1-72. — Zeitschrift für experimentelle Pathologie und Therapie, 1. Band, 3. Heft, K 8-40. — Mitteilungen aus Dr. Schmidts Laboratorium für Krebsforschung, 1. Heft, K 4-80. — Boehm Prof., Dr. D., Deutsche Aufsätze, 1. Teil Aufsätze zum Nachzählen, K 4-80. — Bartels Ad., Das Weimarer Hoftheater als Nationalbühne für die deutsche Jugend, K 1-60. — Die Musik, 4. Jahrgang, Heft 16: Amerika, K 1-20. — Reschal An., Pierrette en pension, K 4-20. — Das Neueste, 2. Jahrg., Nummer 4, K 1-60. — Kunz, Die kriegerischen Ereignisse in den deutschen Kolonien im Jahre 1904, K 1-20. — Aubert, Der russisch-japanische Krieg, K 1-20. — Thomas, Dr. Wolfgang A., Sein oder Nichtsein? K 1-80. — Frommer, Dr. J., Das Wesen des Judentums, K 3. — Dubois P., Über den Einfluß des Geistes auf den Körper, K 1-20. — Böbling W., Begründung und Lehrgang der Hamburger Methode des Zeichenunterrichts, K 2-16.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

| Juni | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind       | Ansicht des Himmels | Niederschlag in Millimeter |
|------|----------------------|--------------------------------------------------|-----------------------------|------------|---------------------|----------------------------|
| 8    | 2 u. N.              | 730.8                                            | 25.2                        | W. mäßig   | teilw. heiter       |                            |
|      | 9 u. N.              | 731.1                                            | 18.4                        | S. schwach | bewölkt             |                            |
| 9    | 7 u. F.              | 731.9                                            | 15.1                        | OND. mäßig |                     | 0.3                        |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.7°, Normal 16.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

**NESTLÉ'S KINDERMEHL**  
für SÄUGLINGE, RECONVALESCENTEN, MAGENKRANKE.  
Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone.  
Den P.T. Hebammen stehen Probep Dosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt F. BERLYAK  
Wien, I. Weiburggasse 27.

**Zu kaufen gesucht werden sämtliche Bände der Verhandlungen des krain. Landtages mit Ausschluss der Bde. 14—44.**

Gefällige Angebote an  
**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg,**  
Buchhandlung in Laibach  
erbeten. (2454) 2-1

Verstorbene.

Am 8. Juni. Anton Chvatal, Bankamtsdienersohn, 5 J., Bergweg 8, Gelbfucht, Fräulen, Lebensschwäche.

Im Zivilspitale:

Am 5. Juni. Anton Roberznil, Zimmerersgehilfe, 42 J., Tubercul. pulm. — Franz Dobnikar, Arbeitersohn, 1/2 J., Debilitas.

Am 7. Juni. Lorenz Malensek, Arbeiter, 51 J., Tuberculos., Emphysema.



Josefine Ahazhiz geb. Jescho gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder **Wifa von Hanmeder, Dr. Viktor Ahazhiz**, f. t. Gerichtssekretär, **Isabella Schleyer** und **Josef Ahazhiz**, Assistent der f. t. Staatsbahn, ihres Schwiegersohnes **Leopold Schleyer**, f. u. f. Oberst des Generalstabes, ihrer Schwiegerkinder **Sidh** und **Jda Ahazhiz**, ihrer Enkelkinder **Pilli, Leo, Eile, Alexander, Zini** und **Maria Immaculata**, sowie aller übrigen Verwandten Nachricht von dem unerföhllichen Verluste ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des hochwohlgebornen Herrn

Dr. Karl Ahazhiz

Hof- und Gerichtsadvokaten und Gutsbesitzers

welcher heute um 3/4 Uhr nachmittags nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 71. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Samstag den 10. d. M. um 5 Uhr nachmittags im Sterbehause Alter Markt Nr. 13 eingeseget und auf dem Friedhofe zu St. Christoph in der Familiengruft beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 8. Juni 1905.

Beerbigungsanstalt des Franz Döberlet.

Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des Todes meines unvergesslichen Gatten und für das ehrenvolle Geleite auf seinem letzten Gange spricht allen hochgeehrten Herrschaften von Laibach den tiefstgefühlten Dank aus

Fanny Schönwälder.

Unterloitsch, 9. Juni 1905.

Kurse an der Wiener Börse vom 8. Juni 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

| Allgemeine Staatsschuld.                                           |  | Geld   | Ware   | Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen. |  | Geld   | Ware   | Pfandbriefe etc.                         |  | Geld   | Ware   | Aktien.                             |  | Geld   | Ware   | Länderbank, Oest., 200 fl.                    |  | Geld   | Ware   |
|--------------------------------------------------------------------|--|--------|--------|-----------------------------------------------------------------|--|--------|--------|------------------------------------------|--|--------|--------|-------------------------------------|--|--------|--------|-----------------------------------------------|--|--------|--------|
| Einheits. Rente in Noten Mai-November p. R. 4 1/2 %.               |  | 100.55 | 100.75 | Eisenbahnprior. 600 u. 3000 M. 4 1/2 % ab 10 1/2 %.             |  | 117.00 | 118.00 | Bodt. allg. dft. in 50 J. verl. 4 1/2 %. |  | 99.85  | 100.85 | Transportunternehmungen.            |  | 2304   | 2322   | Industrie-Unternehmungen.                     |  | 1645   | 1658   |
| in Silber. Jan.-Juli pr. R. 4 1/2 %.                               |  | 100.35 | 100.55 | Eisenbahnprior. 400 u. 2000 M. 4 1/2 %.                         |  | 119.15 | 120.15 | R.-österr. Landes-Öp. Anst. 4 1/2 %.     |  | 100.40 | 101.40 | Baugel., Allg. dft., 100 fl.        |  | 162    | 166    | Egypier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl. |  | 138.50 | 140.00 |
| in Silber. Sept.-Aug. pr. R. 4 1/2 %.                              |  | 101.00 | 101.20 | Eisenbahnprior. 400 u. 2000 M. 4 1/2 %.                         |  | 119.15 | 120.15 | R.-österr. Landes-Öp. Anst. 4 1/2 %.     |  | 100.40 | 101.40 | in Wien 100 fl.                     |  | 2990   | 3000   | Eisenbahnprior. 100 fl.                       |  | 192.00 | 195.00 |
| in Silber. April.-Okt. pr. R. 4 1/2 %.                             |  | 101.00 | 101.20 | Eisenbahnprior. 400 u. 2000 M. 4 1/2 %.                         |  | 119.15 | 120.15 | R.-österr. Landes-Öp. Anst. 4 1/2 %.     |  | 100.40 | 101.40 | in Wien 100 fl.                     |  | 2990   | 3000   | Eisenbahnprior. 100 fl.                       |  | 192.00 | 195.00 |
| 1854er Staatsloose 250 fl. 3 1/2 %.                                |  | 158.60 | 160.60 | Eisenbahnprior. 400 u. 2000 M. 4 1/2 %.                         |  | 119.15 | 120.15 | R.-österr. Landes-Öp. Anst. 4 1/2 %.     |  | 100.40 | 101.40 | in Wien 100 fl.                     |  | 2990   | 3000   | Eisenbahnprior. 100 fl.                       |  | 192.00 | 195.00 |
| 1860er " 500 fl. 4 1/2 %.                                          |  | 192.50 | 194.50 | Eisenbahnprior. 400 u. 2000 M. 4 1/2 %.                         |  | 119.15 | 120.15 | R.-österr. Landes-Öp. Anst. 4 1/2 %.     |  | 100.40 | 101.40 | in Wien 100 fl.                     |  | 2990   | 3000   | Eisenbahnprior. 100 fl.                       |  | 192.00 | 195.00 |
| 1860er " 100 fl. 4 1/2 %.                                          |  | 292.00 | 296.00 | Eisenbahnprior. 400 u. 2000 M. 4 1/2 %.                         |  | 119.15 | 120.15 | R.-österr. Landes-Öp. Anst. 4 1/2 %.     |  | 100.40 | 101.40 | in Wien 100 fl.                     |  | 2990   | 3000   | Eisenbahnprior. 100 fl.                       |  | 192.00 | 195.00 |
| 1864er " 100 fl. 5 1/2 %.                                          |  | 292.00 | 296.00 | Eisenbahnprior. 400 u. 2000 M. 4 1/2 %.                         |  | 119.15 | 120.15 | R.-österr. Landes-Öp. Anst. 4 1/2 %.     |  | 100.40 | 101.40 | in Wien 100 fl.                     |  | 2990   | 3000   | Eisenbahnprior. 100 fl.                       |  | 192.00 | 195.00 |
| Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 1/2 %.                                   |  | 294.00 | 296.50 | Eisenbahnprior. 400 u. 2000 M. 4 1/2 %.                         |  | 119.15 | 120.15 | R.-österr. Landes-Öp. Anst. 4 1/2 %.     |  | 100.40 | 101.40 | in Wien 100 fl.                     |  | 2990   | 3000   | Eisenbahnprior. 100 fl.                       |  | 192.00 | 195.00 |
| Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder. |  | 119.80 | 120.00 | Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.                  |  | 118.00 | 118.20 | Diverse Lose (per Stück).                |  | 97.85  | 98.05  | Banksen.                            |  | 306.50 | 307.50 | Amsterd. 1887-90                              |  | 117.32 | 117.52 |
| Oesterr. Goldrente, ffr., 100 fl.                                  |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente per Kasse                                |  | 97.85  | 98.05  | Berginsichtliche Lose.                   |  | 97.85  | 98.05  | Anglo-Oest. Bank 120 fl.            |  | 552.50 | 553.50 | Deutsche Bläse                                |  | 240.27 | 240.47 |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1880        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., Oest., 200 fl. S.      |  | 1016   | 1020   | London                                        |  | 95.42  | 95.55  |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Paris                                         |  | 117.32 | 117.52 |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | St. Petersburg                                |  | 117.32 | 117.52 |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Dufaten                                       |  | 11.32  | 11.37  |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | 20 Franken-Stücke                             |  | 19.11  | 19.13  |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Deutsche Reichsbanknoten                      |  | 117.30 | 117.50 |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Italienische Banknoten                        |  | 95.40  | 95.60  |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Russische Noten                               |  | 2.53   | 2.54   |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  | 97.85  | 98.05  | 3 1/2 % Bodentredit-Lose Em. 1889        |  | 306.00 | 313.00 | Bodt. Anst., f. Hamb. u. G. 160 fl. |  | 663    | 664    | Hypothek., Oest., 200 fl. 3 1/2 %             |  | 306    | 312    |
| per Kasse                                                          |  | 100.50 | 100.70 | 4 1/2 % ung. Goldrente in Kronenwähr.                           |  |        |        |                                          |  |        |        |                                     |  |        |        |                                               |  |        |        |

(2443) 3—1      3. 1013 B. Sch. R.  
**Lehrstelle.**

An der zweiklassigen Volksschule in Radanjeslo ist eine Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gefuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis 3. Juli 1905

hieramts einzubringen.

Zu trainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.  
R. f. Bezirksschulrat Adelsberg am 2. Juni 1905.

(2441) 3—1      3. 1073 B. Sch. R.  
**Lehrstelle.**

An der einklassigen Volksschule in Brdovo ist die Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gefuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis 3. Juli 1905

hieramts einzubringen.

Zu trainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.  
R. f. Bezirksschulrat Adelsberg am 2. Juni 1905.

(2452) 3—1      3. 1068 B. Sch. R.  
**Lehrstelle.**

An der einklassigen Volksschule in Niederdorf bei Senofitsch ist mit Beginn des Schuljahres 1905/1906 die neu systemisierte Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Die gehörig instruierten Gefuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis 3. Juli 1905

hieramts einzubringen.

Zu trainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.  
R. f. Bezirksschulrat Adelsberg am 2. Juni 1905.

(2387) 3—3      3. 1142  
B. Sch. R.

**Konkursausschreibung.**

An der dreiklassigen Volksschule in Neudegg gelangt mit dem nächsten Schuljahre eine Lehrstelle zur definitiven, bezw. provisorischen Besetzung.

Die gehörig belegten Gefuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 29. Juni l. J.

hieramts einzubringen.

Zu trainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.  
R. f. Bezirksschulrat Rudolfswert am 26. Mai 1905.

(2448)      S. 9/5  
1.

**Rundmachung.**

Im Kontur des Julius Rang in Laibach wurde über Vorschlag der bei der Wahltagfagung erschienenen Gläubiger als Masserverwalter Herr Dr. Franz Tekavc, Advokat in Laibach, bestätigt und als dessen Stellvertreter Herr Dr. Edwin Ambrositsch, Advokat in Laibach, aufgestellt.

R. f. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 6. Juni 1905.

(2449)      firm. 700  
p. t. II. 235/1.

Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisala se je v register za firme posameznih trgovcev:

Idrija, Val. Lapajne, trgovina z mešanim blagom, žganjem, knjigami in tiskovinami. Imetnik: Valentin Lapajne. — Ljubljana, 5. VI. 1905.

(2433)      Firm. 695  
Einz. II. 233/1.

**Eintragung einer Einzelfirma.**

Eingetragen wurde in das Register für Einzelfirmen:

Isak, Lambert Mally, Gemischtwarenhandel. — Laibach, 3. VI. 1905.

**Kontoristin**

mit guten Empfehlungen, beider Landessprachen mächtig, wird zu **sofortigem Eintritt gesucht.** Offerte unter W. S. an die Administr. d. Zt. (2437) 2—2

**Warnung.**

Behufs Vermeidung von Benachteiligung gebe ich hiemit bekannt, daß **Josef Kremzar**, wohnhaft am Kongressplatz, jetzt Agent bei Herrn Lampert, schon seit April d. J. nicht mehr berechtigt ist, Bestellungen oder Zahlungen auf Kohle für mich zu übernehmen, obwohl er die ihm zu diesem Behufe anvertraute Vollmacht mitgenommen hat.

Achtungsvoll

**J. Paulin, Kohlendepot**

(2438) 3—2      Laibach, Neugasse 3.

**Monatzimmer**

unmöbliert, (2445) 4—1

groß, dreifenstrig, ist **Gradišce 4, I.**, an eine stabile Partei mit **15. Juni**

**zu vermieten.**

**Ingenieur** sucht sehr schön möbliertes, jedoch vollständig separiertes

**Zimmer**

im Innern der Stadt. (2417) 3—3  
Anträge an die Administration dieser Zeitung sub **B. 100.**

Gegründet 1842.

**Wappen-, Schriften- und Schildermaler**

**Brüder Eberl**

**Laibach**

Miklošičstrasse Nr. 6

Ballhausgasse Nr. 6.

Telephon 154. (4556) 297—171

(2282) 3—2      T. 6/5  
3.

**Einleitung des Verfahrens zur Todeserklärung des Anton Primožič (Primožič).**

Anton Primožič (Primožič) auch Primožič ist am 11. Juni 1813 zu Brundorf (Studeno) Nr. 6, Pfarre Bloke in Krain, woselbst sein Vater Josef Mesner gewesen ist, geboren worden.

Vor circa 60 Jahren verließ er unverheiratet seine Heimat und begab sich angeblich nach Triest, von wo er vor 53 oder 55 Jahren wieder in seine Heimat rückkehrte, diese jedoch wieder sofort verließ und seit dieser Zeit ist er verschollen.

Da hienach anzunehmen ist, daß die gesetzliche Vermutung des Todes im Sinne des § 24, Z. 1 u. 2 a. b. G. B., eintreten wird, wird auf Ansuchen des Anton Primožič (Primožič) aus Großoblat, Bezirk Laas, durch Dr. Artur Panholzer, Advokaten in Graz, das Verfahren zur Todeserklärung des Vermissten eingeleitet. Es wird demnach die allgemeine Aufforderung erlassen, dem Gerichte oder dem Kurator Herrn Dr. Gustav Kokoschinegg, Advokaten in Graz, Grieskai, Nachrichten über den Genannten zu geben.

Anton Primožič (Primožič) wird aufgefordert, vor dem gefertigten Gerichte zu erscheinen oder es auf andere Weise in die Kenntnis seines Lebens zu setzen.

Das Gericht wird nach dem 1. Juli 1906 auf neuerliches Ansuchen über die Todeserklärung entscheiden.

R. f. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 25. Mai 1905.

**Gnädige Frau!**

Haben Sie schon die vorzüglichen Mischungen der täglich frisch gebrannten Kaffeesorten der **Ersten Laibacher Kaffee-Grossrösterei** versucht? (1960) 104—9

K. k. österr. Staatsbahnen.

K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

**Auszug aus dem Fahrplane**

gültig vom 1. Juni 1905.

**Abfahrt von Laibach (Südbahn):** Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben; über Selztal nach Aussee, Salzburg; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz; über Amstetten nach Wien. — Um 5 Uhr 7 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, vom 1. Juni bis 10. September an Sonn- und Feiertagen. — Um 7 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selztal nach Salzburg, Innsbruck; über Klein-Reifling nach Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 44 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selztal, Wien, Salzburg, Innsbruck, Bregenz, Genf, Paris. — Um 3 Uhr 15 Min. nachm.: Personenzug nach Podnart-Kropf, nur an Sonn- und Feiertagen. — Um 3 Uhr 58 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Pontafel, Klagenfurt, Franzensfeste, München, Leoben; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag (Laibach-Linz-Prag direkter Wagen I. und II. Klasse), Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 10 Uhr nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München. (Laibach-München direkter Wagen I. und II. Klasse). — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. Um 7 Uhr 17 Min. früh: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 1 Uhr 5 Min. nachm.: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Gottschee.

**Ankunft in Laibach (Südbahn):** Richtung von Tarvis. Um 3 Uhr 28 Min. früh: Personenzug von Wien über Amstetten, München (München-Laibach direkter Wagen I. und II. Klasse), Innsbruck, Franzensfeste, Salzburg, Linz, Steyr, Aussee, Leoben, Klagenfurt, Villach. — Um 7 Uhr 12 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 10 Min. vorm.: Personenzug von Wien über Amstetten, Leipzig, Karlsbad, Eger, Marienbad, Prag (Prag-Linz-Laibach direkter Wagen I. und II. Klasse), Pilsen, Budweis, Salzburg, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Lend-Gastin, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, Pontafel. — Um 4 Uhr 29 Min. nachm.: Personenzug von Wien, Leoben, Selztal, Villach, Klagenfurt, München, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel. — Um 8 Uhr 6 Min. abends: Personenzug von Wien, Leipzig, Prag, Franzensfeste, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Linz, Leoben, Villach, Klagenfurt, Pontafel; über Selztal von Innsbruck und Salzburg. — Um 9 Uhr 5 Min. abends: Personenzug von Lees-Valdes, nur an Sonn- und Feiertagen. — Um 10 Uhr 46 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, vom 1. Juni bis 10. September, an Sonn- und Feiertagen. — Richtung von Rudolfswert und Gottschee. Um 8 Uhr 44 Min. früh: Personenzug aus Rudolfswert und Gottschee. — Um 2 Uhr 32 Min. nachm.: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 8 Uhr 35 Min. abends: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee.

**Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof):** Richtung nach Stein. Um 7 Uhr 28 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen.

**Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof):** Richtung von Stein. Um 6 Uhr 49 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 59 Min. vorm.: Gemischter Zug. — Um 6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen.

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben, dieselbe ist gegen die Ortszeit von Laibach um zwei Minuten vor.

**Junger Herrschaftsdienner**

solid, mit schönen Jahreszeugnissen, sucht **Stelle für sofort** in gleicher Eigenschaft. Adresse in der Administr. d. Ztg. (2453)

**Sommer-Wohnung**

billigst zu vermieten. Anzufragen bei **Martin Hrovat** in **Kronau**. (2421) 3—2

**Geld-Darlehen**

reell, rasch und sicher besorgt **Kapital-Kreditbureau S. Rihla, Prag**, 696 — I. (2419) 3—1

**Grösseres Geschäftslokal**

in der Mitte der Stadt wird per **Novembertermin** gesucht. Anträge an die Administration dieser Zeitung. (2337) 5

**Išče se za lesno trgovino jedno pisarniško moč,**

ki je vsaj nekoliko v lesni stroki večja. Zahteva se: treznost, zanesljivost v računih o oddanem ali kupljenem lesu; oddaja ali prejemanje blaga itd. ter znanje slovenskega in nemškega jezika; prednost imajo oni, ki znajo tudi italijanski. V ponudbe pod «lesna industrija» naj se blagovoli staviti: starost, šolsko izobrazbo, dosedanje izkušnost pri lesu, zahtevano plače in če je prosilec samec ali oženjen. Ponudbe naj se oddajo v administraciji tega lista. (2447) 2—1

**Reise-Saison**

empfehlen wir unser **Grosses Lager** von **Reiseführer, Plänen, Fahrplänen, Karten, Panoramen, Albums, Ansichtskarten, Photoglobbilden etc.** **Grösste Auswahl bester Reiselektüre.**

Vollständiges Lager von **Engelhorn's Romanbibliothek, Kürschners Bücherschatz, Reclams Universalbibliothek, Bibliothek berühmter Autoren, Bibliothek moderner deutscher Autoren, Kleine Bibliothek Langen, Bibliothek der Gesamtliteratur.**

Verlag in **Farbendruck** ausgeführter **Ansichtskarten**

nach Aquarellen von **Wettach, Holub, Wagner, Zoff, Ruppe, Pernhardt, Benesch, Liechtenfels, Daminoz, Kircher u. a. m.**

**Depot der k. k. Generalstabskarten.**

Kataloge gratis und franko.

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung**

in Laibach, Kongressplatz 2. Verkaufsstellen am Südbahnhofe in Laibach und Steinbrück.